

DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

März 03/2013

Verpflichtet Schule ohne Rassismus?

Auf Initiative der Schülersvertretung des Gymnasiums An der Hamburger Straße war vom 07.01. bis 11.01.2013 dort die Neofa-Ausstellung der VVN-BdA zu sehen. Zur Einführung am Montag war unser Kamerad Thomas Willms, der Schulpate des Gymnasiums ist, extra aus Berlin angereist. Dank DHL musste er eine Zweitfassung der Ausstellung mitbringen, da die frühzeitig versandte Erstfassung irgendwo zwischen Berlin und Bremen hängen blieb und erst am Donnerstag, den 10.01., geliefert wurde. Die Ausstellung konnte darum erst am Morgen des 07.01. aufgehängt werden, während die erste Klasse schon von Thomas Willms geführt wurde. Mit großem Interesse folgte eine 10. Klasse der Einführung der Ausstellung

durch Thomas Willms. Nach dem Rundgang wurde über offen gebliebene Fragen zur NPD und Neofaschismus diskutiert. Danach musste Thomas Willms wieder abreisen, und wir übernahmen es, die Klassen durch die Ausstellung zu begleiten. Zwei Schulstunden waren für jede Klasse vorgesehen. Zur Einführung verteilten wir die vierseitigen Fragebögen, die in Schwerin für diese Ausstellung entwickelt worden waren. Bei den SchülerInnen war das Interesse sehr unterschiedlich. Neben völlig Desinteressierten gab es eine große Gruppe, die das Ganze lediglich als Pflichtprogramm verstanden, sowie eine Gruppe sehr interessierter und engagierter Jugendlicher. Mit erkennbar rassistischem oder faschistischem Gedankengut trat niemand in Erscheinung. Bei SchülerInnen der 8. Klassen waren Vorkenntnisse und Interesse zum Teil auch noch nicht sehr groß, was mit Sicherheit auch daran lag, dass sie im Geschichtsunterricht das NS-Regime noch nicht behandelt hatten. Bei einigen Lehrern hatte man das Gefühl, sie empfanden den Besuch der Ausstellung nur als Pflichtübung und manche haben sich und ihre Klassen nicht mal vorgestellt, andere waren mit großem Einsatz bei der Sache. Zwei 9. Klassen sollten die Ausstellung als Grund-

lage für eine Klausur über das NPD-Verbot nutzen. Am Donnerstag hatten wir in den



Thomas Willms eröffnet die Neofaschismus-Ausstellung der VVN-BdA

letzten beiden Stunden 72 AbiturientInnen und Oberstufler durch die Ausstellung geführt. Es wurde dadurch ein wenig eng in der Aula, aber auch diesen Marathon haben wir gut gemeistert. Insgesamt haben ca. 20 Klassen mit 560 SchülerInnen die Ausstellung besucht. In den anschließenden Auswertungsrunden wurde festgestellt, dass es bei dieser Ausstellung sehr wenige

Bezüge auf Bremen gab. Ob bei der zurzeit entwickelten Neufassung der Ausstellung nicht auch bundesländerbezogene Tafeln dabei sein könnten? Das Grundwissen um die NS-Zeit wies doch z.T. große Lücken auf. Das Bild vom Reichstagsgebäude war ein ewiger Diskussionspunkt, was ist das wohl für ein Gebäude und wer sitzt darin?

Unser Fazit nach fünf Tagen Ausstellungsbegleitung in einer Schule: Man sollte diese Ausstellung nicht gleich in der ersten Woche nach den Ferien zeigen, es fehlte einfach eine gewisse Vorbereitung der SchülerInnen durch ihre LehrerInnen, was sicherlich in einem Vorgespräch mit den LehrerInnen und einer Einführung in die Ausstellung zu meistern gewesen wäre.

Einen besonderen Dank nochmals an Thomas Willms für seinen Einsatz in Bremen und die Bereitstellung der 2. Ausstellung. Recht herzlichen Dank an die Schülersvertretung für ihren unermüdlischen Einsatz.

Marion Bonk, Ulrich Stuwe und Raimund Gaebelein

Volksfest auf Bahrs Plate?

Mit Entsetzen haben wir der Norddeutschen vom Freitag, den 18. Januar 2013, entnommen, dass der Beirat Blumenthal 250.000 Euro von der Stadt fordert, um das nächste Jahr über die Eingliederung der Gemeinde in die Stadt Bremen festlich zu begehen. "Der wirtschaftliche Deal, der damals unter den Nazis gelaufen ist", sei schlimm, andererseits habe es auch eine 50-Jahr-Feier gegeben, so Ortsamtsleiter Peter Nowack (SPD). Daher wolle man des Ereignisses auch zum 75. Jubiläum feierlich gedenken. Kurz vor Entfesselung des Zweiten Weltkriegs hatten die Nazibehörden Bremen um eine Reihe von Umlandgemeinden vergrößert. Es ging um den Bremer Vulkan, die Bremer Wollkämmerei und das Kraftwerk, es ging um mehr Wohnungen für

Bremer. Bestürzend und schwer zu ertragen ist die Gleichgültigkeit, mit der faschistische Planungen als Normalität eingestuft werden. "Das wieso, weshalb, warum interessiert mich nicht", so der stellvertretende Beiratssprecher Ralf Schwarz (CDU). Höhepunkt soll nach einer Kulturveranstaltung im Frühjahr ein großes Volksfest auf Bahrs Plate sein, da wo vor dem Krieg Aufmärsche der paramilitärischen Formationen der Nazipartei stattfanden und während des Krieges Baracken für Kriegsgefangene und das KZ-Außenlager Blumenthal standen, wo wenigstens 123 Zwangsarbeiter an Hunger, Entkräftung, umkamen, erschlagen, erschossen, erhängt wurden. ...

weiter geht es auf Seite 2

Kultur im KZ half zu überleben

Vor 65 interessierten TeilnehmerInnen sprach unser Kamerad Jörg Wollenberg am 17. Januar in der Villa Ichon über die Rolle der Kulturarbeit bei der Stärkung des Überlebenswillens.

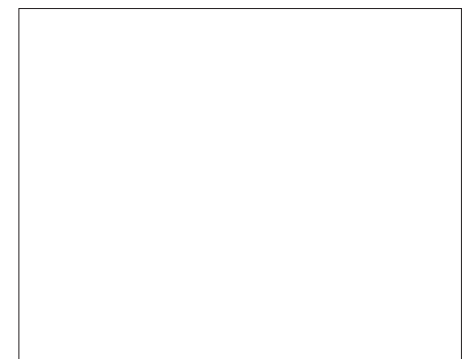
Unter dem Titel "GOETHE IN DACHAU - BEETHOVEN IN AUSCHWITZ" war es zugleich eine erste Ankündigung seines für Ende Frühjahr geplanten neuen Buchs. Eine Fülle von Denkanstößen vermittelte seine Würdigung der intellektuellen Widerstandstätigkeit in Haft und KZ, waren doch die mit verbotener, verbrannter, verfemter Literatur ausgestatteten Häftlingsbiblio-

theken gleichermaßen Bildungsanstalten im Untergrund. Statt Dantes Worte zum Inferno der Hölle erwartete die KZ-Häftlinge wie zum Hohn an den Toren zu Auschwitz und Buchenwald allerdings das Goethe-Zitat "Arbeit macht frei". Nur kurze Zeit vermochte das Lagerorchester die todgeweihten Juden bei der Selektion an der Rampe in Birkenau von ihrem Schicksal ablenken. Es gab Lagerorchester und Theateraufführungen, Beethoven- und Mozart-Konzerte, sogar Operetten unter den Augen der SS-Bewacher. Für die SS bedeutete die Existenz hochkarätiger Orchester ein Prestige bei anstehenden Besuchen durch internationale Kommissionen. Lieder gegen den Strich, die verfemte Zwölftonmusik Arnold Schönbergs, konnte im KZ Theresienstadt aufgeführt werden. Der Propagandafilm "Der Führer schenkt den Juden eine Stadt" sollte das Ausland davon überzeugen, dass der Rassenwahn des Faschismus nicht in Völkermord endete. Am Vorabend der Todesmärsche von Auschwitz spielte das Häftlingsorchester unter den Augen der SS Chopins Trauermarsch und die tschechische Nationalhymne.

lebenswillen bedeutete. Jörg Wollenberg würdigte auch die Bremer Künstler, insbesondere Edgar Bennet, der zu Ende der Weimarer Republik das Agitproptheater Blaue Blusen leitete. Der Schriftsteller Wolfgang Langhoff, dem die Flucht aus den Emslandlagern ins Schweizer Exil gelang, sorgte für die internationale Verbreitung des Moorsoldatenlieds. Für kurze Zeit wurde er 1945 Intendant des Theaters in Düsseldorf, bald ersetzt vom umstrittenen Gustav Gründgens.

Zu Fragen und Meinungsaustausch forderte Jörg Wollenbergs Vortrag in Kooperation mit der MASCH Bremen und der Mittwochsgesellschaft heraus. Im IG Farben Prozess vor dem Nürnberger Militärtribunal wurde die Kulturpräsenz als Entlastungsbeweis herangezogen. Überlebende Häftlinge belasteten Funktionshäftlinge, die SS-Anordnungen umzusetzen hatte. Die Chance, die zu unterlaufen, war gefährlich gering. Wir können gespannt auf das Erscheinen von Jörg Wollenbergs neuestem Buch sein.

Richard Kessler



Termine im März

Von Kopf bis Fuß ...

Donnerstag, 28.02. um 20:00 Uhr Theaterschiff, Tiefer 104, Von Kopf bis Fuß ... Schall und Rauch der Goldenen Zwanziger Jahre (Karten Balgebrückstraße 8 oder unter 7908600)

Auf den Spuren der Familie Lundner
Sonntag, 03.03. um 12:00 Uhr Plattenheide 40, Zimmerdenkmal, Ausstellung auf den Spuren der Familie Lundner, bis 17.03.

Und sie werden uns nicht vernichten
Dienstag, 12.03. um 17:00 Uhr im DGB-Haus, Bahnhofplatz 22-28, Vortrag Prof. Dr. Jörg Wollenberg "Und sie werden uns nicht vernichten!" Die letzte freie Rede in der Bremer Bürgerschaft am 10. März 1933 mit den Zeitzeugen Emil Theil (SPD) Hermann Prüser (KPD) und Bürgermeister Donandt.

Sehr zwiespältig und nicht ungefährlich, konnte diese Arbeit Häftlingen eine zeitlang das Leben retten, wobei es von der Gnade der SS-Kommandantur abhing, wie lange diese Situation für die Künstler hielt. Den späteren SPD-Fraktionsvorsitzenden Kurt Schuhmacher z.B. konnten kommunistische Häftlinge in der Lagerbibliothek von Dachau unterbringen und ihm so das Leben retten. Stéphane Hessel beschrieb die unvergleichliche Wirkung, die die Lektüre klassischer Literatur für seinen Über-

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9, 28217 Bremen**, erreichbar.

Beim BLC-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

Montag: 15:00 - 17:00 Uhr

Donnerstag: 15:00 - 17:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de

Internet: www.bremen.vvn-bda.de

Internet: www.kueste.vvn-bda.de

In den Schulferien finden Bürostunden nur auf Anfrage statt (siehe Stadtrundgänge).

Für die Unterstützung unserer Arbeit:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

BIC: SBRE DE 22

IBAN: DE06 29050101 000 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (0421-382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (0421-6163215 oder 0176/49865184) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich jeden zweiten Montag von 18:00 - 20:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind natürlich mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

Vi.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Rassismus
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit

Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.

Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.

Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.

Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name

Straße

PLZ, Ort

Bremen, den